

1793

11. 12. 1920 Sa

A

Y Amerikanischer Zirkus  
in Luxemburg

## Abreißkalender.

Unser Landsmann Herr Leo Reiffers hat uns seit längerer Zeit wieder einen Zirkus hergebracht, der sich amerikanisch nennt, obgleich sein Personal durchweg die Sprache redet, deren Sicherheitsventil das schöne Wort Godverdomme ist.

Ein Zirkus braucht, um gut zu sein, nicht amerikanisch zu sein. Ubrigens ist heute sozusagen jeder Zirkus gut, denn die Nummern wandern von einem zum andern und jede Nummer muß, um bestehen zu können, irgend ein Summum verwirklichen.

Die akrobatischen Spiele zeichnen sich durch dreierlei aus. Sie müssen ein Maximum darstellen, sie müssen derart „stehen“, daß der Artist seine Nummer im Halbschlaf absolvieren könnte, und sie müssen als Anblick fesselnd, grazios, elegant oder aufregend sein.

Wer heute nicht mit einer Spitzenleistung auftreten kann, kommt unter die Räder und fällt von Stufe zu Stufe. Maximum ist Triumph. Und Maximum auf dem Gebiet körperlicher Leistung heißt Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten. Ein Saltomortale kostet mehr Lernen und Üben, als die doppelte Buchführung, und kein Mann und keine Frau auf Erden würden es sich einfallen lassen, sich bei Gefahr ihres Lebens in der Luft um sich selber zu drehen, wenn der verfluchte Ruhm nicht wäre, die Lodung des Beifalls, des Bewundertwerdens durch Tausende. (Eben fällt mir ein: Hat schon jemand eine Frau den Salto mortale machen sehen? Gehört der Salto mortale zu den Dingen, die die Frau dem Mann nicht nachmachen kann?)

Jeder Artistentrid muß zweitens derart eingeklinkt sein, daß er ganz von selbst abfällt. Sie kennen die Nummer, bei der eine Frau sich mit gespreizten Armen vor eine Bretterwand hinstellt und der Mann die ganzen Umrisse ihres Körpers entlang kahle Messer auf zehn Schritt Entfernung in die Wand wirft. Ich las vor Jahren eine Erzählung, in der ein solches Banditenpaar vorkam. Sie hatte ihn mit einem Kollegen betrogen, er beschloß, sich zu rächen, indem er ihr während einer Vorstellung das Messer, das rechts neben den Hals treffen sollte, gradenwegs in die Kehle werfen würde. Er versuchte jeden Abend vergebens den Todeswurf, immer flog das Messer an seine gewohnte Stelle und blieb glitzernd unter dem rechten Ohrfläppchen stecken. Derart war dem Mann das richtige Treffen zur zweiten Natur geworden.

Schwierigkeit und Akkuratheit allein tun es nicht, ein Stilk muß auch, wie gesagt, nach etwas aussehen. Die vollendetste Akrobatin würde die ganze Geographie verschimpfieren, wenn sie krumme Beine hätte oder wenn sie die Füße, statt spitz hinausgestreckt als graziosen Ausklang der Beinlinie, krampfhaft im

rechten oder gar spitzen Winkel nach oben gebogen hielt.

Wir sind, seit uns der Pôle Nord jede Woche ein großstädtisches Programm bringt, dem Variété gegenüber kritischer geworden, als früher, wo nur an der Schobermeh unser Schaubedürfnis in dieser Richtung Befriedigung zu finden pflegte. Das Publikum hat oergleichen u. beurteilen gelernt. Aber die Anspruchslosigkeit müssen sagen, daß der amerikanische Zirkus draußen u. a. eine Nummer besitzt, die obige drei Forderungen in erstaunlich hohem Maße erfüllt. Ich meine die junge Diabolospielerin. Man sieht ordentlich, wie sie in ihre originelle Spezialität hineingewachsen ist. Wie sie als kleines Mädchen auf der Straße ihr Teufelchen bis in Dachhöhe schnellte und ihm mit ausgestrecktem Stäbchen wieder entgegenstrebte, wie die Lust an der graziosen Bewegung ihre Glieder erfüllte, wie ihr allmählich die ungeahnten Möglichkeiten aufgingen, die in der Beschäftigung mit diesem Spiel lagen. Und sie hat sie anscheinend so ziemlich alle herausgeholt. Sie ist einem Geheimnis der Schöpfung nahe gekommen, der Stetigkeit im Kreisen. Ihr Diabolo gehorcht ihr, sobald sie ihn in rasende Rotation versetzt hat, er hält sich mühelos auf der Spitze eines dünnen Stäbchens, fliegt beherd eine Schnur bis unters Zeltbaldach hinauf und appartiert sogar ein paar Rühndchen. Und auf behebenden Füßen hüpfet und tanzt und fliegt seine Herrin herum, ein Stäbchen Schöpferkraft, die das All in freier Bewegung erhält.

Samst. 11. 12. 1920